

(Darstellung der poln. Literatur des 19. und 20. Jh.), Ser. 4, Bd. 4, 1971, S. 361ff.

(A. Szklarska-Lohmannowa)

Niedzwiedzki Julian, Geologe. * Przemysł (Galizien), 18. 10. 1845; † Lemberg, 7. 1. 1918. Stud. 1864–66 griech. kath. Theol., 1866–73 Paläontol. an der Univ. Wien und wurde bereits während seiner Stud.Zeit 1868 Volontär am Hofmineralienkabinett und korr. Mitgl. der Geolog. Reichsanstalt in Wien. 1869 legte er die Lehramtsprüfung aus Naturgeschichte, Mathematik und Physik ab, 1870–73 arbeitete er an der Geolog. Reichsanstalt. 1873 wurde N. Prof. der Mineral. und Geol. an der k. u. k. Techn. Akad. in Lemberg (1879/80, 1884/85, 1887/88 Rektor), deren mineralog.-geolog. Mus. er begründete. Ab 1872 Priv.Do. für Mineral. und Geol., suppl. er 1881–88 den Lehrstuhl für Mineral. an der Univ. Lemberg. Ab 1875 Mitgl., ab 1879 stellvertretender Vorsitzender der Kopernikusges. für Naturwiss., ab 1887 korr., ab 1893 w. Mitgl. der mathemat.-naturwiss. Abt. der Akad. der Wiss. in Krakau, 1908 i. R. N. führte eine Reihe von Forschungsarbeiten in den Alpen durch. Auf dem Gebiet der angewandten Geol. verfaßte er eine Monographie über die Salzbergwerke in Wieliczka, Bochnia und Kałusz, auf dem Gebiet der theoret. Geol. arbeitete er vor allem über die Stratigraphie des Karpatengesteins (Flysch-Mergel und Tonschiefer mit Sandstein). Er verfaßte auch Lehrbücher der Petrographie (3 Aufl.) und Hydrol., die in poln. und dt. Sprache hrsg. wurden.

W.: Über neu-aufgedeckte Süßwasserbildungen, in: Jb. der k. k. Geolog. Reichsanstalt, 1869; Gesteine von Aden in Arabien, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl., Bd. 63, Abt. 1, 1871; Geolog. Beschreibung von NÖ, 1871; Aus den Tiroler-Centralalpen, in: Jb. der k. k. Geolog. Reichsanstalt, 1872; Zur Kenntn. der Banater Eruptivgesteine, ebenda, 1873; Beitr. zur Geol. der Karpathen bei Przemysł, ebenda, 1876, poln. in: Kosmos, 1876; Zur Kenntn. der Eruptivgesteine des westlichen Balkans, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl., Bd. 79, Abt. 1, 1879; Stosunki geologiczne formacji solonośnej Wieliczki i Bochni (Die geolog. Verhältnisse der Salzformationen von W. und B.), 2 Bde., 1883–86, auch dt.; Zur Kenntn. der Fossilien des Miocäns von Wieliczka und Bochnia, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl., Bd. 94, Abt. 1, 1887; etc.

L.: RP vom 15. 1. 1918; Rocznik Zarządu Akad. Umiejętności w Krakowie, 1888; Verh. der Geolog. Reichsanstalt, 1918, S. 37f.; Wr. prähist. Z. 5, 1918, S. 101; Rocznik Akad. Umiejętności w Krakowie, 1919; H. Zapfe, Index palaeontologicorum Austriae, in: Catalogus fossilium Austriae, H. 15, 1971; Wer ist's? 1905–14; Wielka Enc. Powszechna PWN; L. Finkel-S. Starzyński, Historia Uniwersytetu Lwowskiego (Geschichte der Univ. Lemberg), 1894, s. Reg.; Mitt. H. Zapfe, Wien. (J. Skowrońska)

Niemann Georg(e), Architekt, Archäologe, Zeichner und Radierer. * Hannover, 12. 7. 1841; † Wien, 19. 2. 1912. War Schüler und langjähriger Mitarbeiter Hansens (s. d.), ab 1870 Künstlerhausmitgl. Ab 1873 wirkte er als Lehrer für Perspektive und Stillehre an der Wr. Akad. der bildenden Künste, deren Rektor er 1903/04 und 1904/05 war. Bekannt wurde N. in erster Linie durch seine zeichner. Aufnahmen und Rekonstruktionen antiker Bauten. Er nahm 1873 an der österr. Expedition nach Samothrake und 1881/82 an den Reisen von Benndorf (s. d.) teil. Gem. mit dem Archäologen Petersen unternahm N. 1884 und 1885 Expeditionen im Auftrage von Gf. Lanckoroński-Brzezie (s. d.) nach Kleinasien. Vielfach geehrt und ausgezeichnet.

W.: Bauten: Radetzky-Denkmal, 1891 (Socket; Bildhauer K. Zumbusch), Grabmäler E. Suess, 1894, Th. Hansen, 1895, Villen Zumbusch und Simon, alle Wien; Landhaus Luschan, Millstatt; etc. Publ.: Archäolog. Untersuchungen auf Samothrake, gem. mit A. Conze und A. Hauser, 1875; Palast-Bauten des Barockstils in Wien, 1883; Reisen in Lykien und Karien, gem. mit O. Benndorf, 1884; Hdb. der Linear-Perspektive für bildende Künstler, 1884; Das Heroon von Gjölbaschi-Trysa, gem. mit O. Benndorf, 1889; Th. Hansen und seine Werke, gem. mit F. v. Feldegg, 1893; Der Palast Diokletians in Spalato, 1910; Das Nereiden-Monument in Xanthos, 1921. Hrsg.: Städte Pamphylens und Pisidiens, gem. mit K. Gf. Lanckoroński und E. Petersen, 1890–92, auch französ. und poln.

L.: N. Fr. Pr. vom 8. und 12. 7. 1911 und 20. 2. 1912; RP vom 20. 2. 1912; Der Architekt 1, 1895, 2, 1896, 3, 1897; Jb. der k. k. Zentralkomm., Bd. 3, 1909, Beibl.; Kunstchronik, NF 23, 1912; Der Cicerone 4, 1912; F. Krischen, Nachfolger Piranesis, in: Wasmuths Monatshe. für Baukunst 4, 1919/20; Wasmuths Lex. der Baukunst, 1931; Thieme-Becker; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Das geistige Deutschland 1, 1898; F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh., Bd. II/1, 1898; Sonderausst. Architekt G. N. aus Anlaß seines 100. Geburtstages. Katalog, 1941; W. Alzinger, Die Stadt des siebenten Weltwunders, 1962, s. Reg.

(R. Schachel)

Niernbsch von Strehlenau Nikolaus Franz, Ps. Nikolaus Lenau, Schriftsteller. * Csatád, Kom. Torontál (Lenauheim, Banat), 13. 8. 1802; † Wien-Oberdöbling, 22. 8. 1850. Drittes Kind des einer schles. Soldatenfamilie entstammenden Franz N., der nach abgebrochener militär. Laufbahn Amtsschreiber war und bereits 1807 starb. N. besuchte 1812–15 das Piaristengymn. in Pest und zog nach der Matura (1818) nach Stockerau (NÖ), wo der Großvater, Josef N. v. S. (1822 nob.), Obst- und Kmdt. der k. k. Monturs-Hauptkomm. war. Ab Oktober 1818 absol. N. den dreijährigen philosoph. Lehrgang in Wien. 1820 machte er Bekanntschaft mit dem